

Verurteilung wegen Einschleusung von Geflüchteten und Durcheinander mit Aussagen

Die Verurteilung Bernd Kellers im Februar 2015 zu 16 Jahren Gefängnisstrafe wegen des Transports von fünf Syrern aus der Türkei nach Symi beruhte auf vier Aussagen die angeblich am Tag der Festnahme bei der Hafenpolizei gemacht wurden, wobei die Hafenpolizisten selbst vom Deutschen ins Englische übersetzten.

Bernd Keller und seine Frau stellten am Folgetag vor dem Untersuchungsrichter die Richtigkeit beider Aussagen in Zweifel. Die Richtigkeit der anderen zwei Aussagen, die Wort für Wort identisch sind bis auf die Namen der Geflüchteten die sie unterschrieben haben sollen, wurde im Gerichtssaal nicht bestätigt denn die Geflüchteten wurden nicht als Zeugen vorgeladen.

Es ist einfach unmöglich, dass zwei Personen an unterschiedlichen Zeitpunkten identische Aussagen abgaben und deshalb wird die Frage aufgeworfen, wie ausgerechnet diese Aussagen nicht zum Infragestellen der Voruntersuchung sondern zu einem vernichtenden Urteil führen konnten.

Es ist aber nicht das erste Mal, dass vermeintlichen Schleusern vernichtende Strafen auferlegt werden. Ein 23jähriger Syrer wurde zu über 134 Jahren Gefängnisstrafe wegen des Schiffbruchs bei Farmakonissi verurteilt. [...]

Diese Lehre musste der deutsche Staatsbürger Bernd Keller im Gefängnis ziehen, wo er die letzten zwei der bisher 69 Jahre seines Lebens verbracht hat, am Anfang in Untersuchungshaft und dann die ihm im Februar 2015 durch das Berufungsgericht Dodekanes auferlegte Strafe absitzend.

Die andere Lehre hat es mit der Langsamkeit der griechischen Justiz zu tun. Anderthalb Jahren nach dem erstinstanzlichen Urteil ist noch kein Berufungstermin festgelegt worden.

Bernd Keller bestätigt, dass er am 14.09.2014 fünf Syrer von Bodrum nach Symi in seiner Privat yacht transportierte, die, wie er behauptet, neulich repariert hatte um mit seiner Frau während seinen Renten Jahren reisen zu können.

„Ich habe ihnen geholfen“

„Kurz vor unserer Abfahrt machte mich ein türkischer Werftarbeiter, mit dem wir befreundet waren, auf eine syrische Familie im erbärmlichen Zustand aufmerksam, die am Straßenrand auf eine Gelegenheit wartete um nach Europa weiterzureisen und bat mich sie mitzunehmen und nach Symi zu bringen, was mein erstes Reiseziel war.

Besonders berührten mich die zwei hungernden und erschöpften minderjährigen Kinder der Familie, so, dass ich ihre Rettung als meine oberste moralische Pflicht betrachtete denn kein Gesetz steht über dem menschlichen Leben“, steht in seiner Verteidigungsschrift an den Untersuchungsrichter.

Seine vermeintlich bei der Hafenpolizei abgegebene Aussage, dass er für den Transport 2000 Euro bekommen hatte, die bei ihm gefunden wurden und dass er die gleiche Strecke gegen Geld schon Mal gefahren worden war, weist er zurück.

„Ich habe in der Voruntersuchung gesagt, dass ich in PEDI auf SYMI vor einem Monat angekommen war, nicht um illegale Migranten zu transportieren, es ist ein Übersetzungsfehler, der Übersetzer konnte nicht gut Deutsch.“

Ich war mit dem Aussageprotokoll nicht einverstanden und dann wurde mir ein anderes, korrigiertes Dokument gebracht“, sagte er bei seiner Verteidigungsrede. „Ich bestand darauf, einen Anwalt über die deutsche Botschaft zu kontaktieren aber mir wurde versichert, dass ich keinen brauchen würde und wurde gezwungen [das Protokoll] zu unterschreiben ohne von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen“, betonte er vor dem Untersuchungsrichter.

<http://www.efsyn.gr/arthro/mia-katadiki-gia-diakinisi-prosfygon-kai-mperdema-me-tis-katatheseis>

Eigene Übersetzung